



ZW E R G E N B L A T T

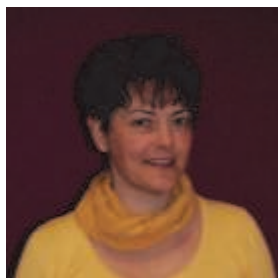


13. AUSGABE

ZEITUNG DER EVANGELISCHEN
KINDERTAGESSTÄTTE SCHÖNRASEN

Herzlich Willkommen zur 13. Ausgabe des Zwergenblattes!

Wissen Sie eigentlich, wie lange zwei Minuten sind? Für unsere Kinder kann das zur Ewigkeit werden und besonders dann, wenn sie still sein sollen. Genau das war bei unserer Herbstrallye eine von vielen Aufgaben für unsere Vorschulkinder.



An der Kräuterwiese stehend schlossen alle Beteiligten für zwei Minuten die Augen und lauschten auf das, was uns die Natur bot.

Ein paar Vögel zwitscherten, der

Wind rauschte durch die Bäume, Äste knackten und Regentropfen fielen von Blatt zu Blatt.

Doch es fehlte der Lärm, der uns täglich umgibt. Auf die Frage, was die Kinder gehört hatten, kamen Antworten wie: „Nichts oder nicht viel.“ Warum ist das so? Gehen uns die leisen Töne verloren, nehmen wir sie gar nicht mehr wahr? Dieses kleine Experiment war eine besondere und nicht alltägliche Erfahrung für die Kinder.



Herbstrallye 2014

Nicht alltäglich ist auch das Projekt: „Spielzeugfreie Zeit“. Die Delphine überlegten sich, das Spielzeug für die Fastenzeit aus dem Gruppenalltag zu entfernen. Darüber berichten wir in dieser Zwergenblatt-Ausgabe.

Ja, es hat sich wieder einiges in den letzten Monaten bewegt. Über viele weitere Höhepunkte und Vorhaben werden Sie auf den nächsten Seiten etwas erfahren.

Seien Sie gespannt und haben Sie viel Vergnügen beim Lesen.

Ihre Heike Wojke

Informationen / Bekanntgaben

Wir möchten Ihnen als Eltern wieder Weiterbildungsangebote unterbreiten:

So ist in diesem Jahr ein weiterer Elternabend zum Thema „Sprachentwicklung im Vorschulalter“ geplant.

Außerdem verfolgen wir den Gedanken, für Eltern in unserer Einrichtung einen DRK- Kurs „Erste Hilfe am Kind“ anzubieten.

Bitte achten Sie auf die Aushänge im Flur und in den Gruppen!

Wir geben bekannt, dass die Umbauarbeiten voraussichtlich ab September 2015 in der mittleren Etage fortgesetzt werden.



Die Vorbereitungen dazu laufen bereits. Eine Schließzeit ist in diesem Zusammenhang nicht geplant.

Impressum

Herausgabe: Oktober 2014 (2-mal jährlich) 13. Auflage

V.l.S.d.P. Heike Wojke

Redaktionskreis: H.Wojke, I.Ernst, S.Wesche, P.Triebe, G.Henkel, P.Meier, I.Schmidt, M.Bause, S.Kutzner, U.Bielert

Layout: D.Ernst

Kontakt: Ev.Kita Schönrassen, Schönrassen 17, 99880 Waltershausen,

☎ 03622 / 68347

✉ kita-schoenrasen@t-online.de

Redaktionsschluss: 19.03.2015

Traditionen im November

Ganz traditionell feiern wir jedes Jahr in unserem Haus das **Martinsfest**. Die Gruppen beschäftigen sich im Vorfeld mit der Geschichte des heiligen Martin. Das Anspiel in der Kirche übernahm in diesem Jahr die Delphingruppe. Das haben sie ganz toll gemeistert, doch leider konnten nicht alle Anwesenden in der Kirche das Spiel gut verstehen, besonders in den hinteren Reihen war es sehr unruhig. Schade! 😞



Das Backen der beliebten Martinshörnchen ist eine weitere Tradition in unserem Haus. Das Ausrollen und Formen der Hörnchen nimmt nicht sehr viel Zeit in Anspruch oder besser gesagt: viele fleißige Kinderhände helfen mit und wir sind geübt. Beim Abbacken sieht das schon etwas anders aus. Die Hörnchen werden mit Milch bestrichen, müssen noch einige Zeit „gehen“ und erst dann kommen sie für ca. 15 min. in den Backofen. Ohne die Unterstützung von Eltern oder Großeltern fiel die Stückzahl bestimmt geringer aus. Auch diesmal halfen uns einige Großeltern, dafür waren wir sehr dankbar.

Ende November werden in den Gruppen jedes Jahr **Bastelelternabende** durchgeführt. Bei einem kleinen Glas Glühwein oder alkoholfreiem Früchtepunsch und Kerzenschein werden für die Kinder Überraschungen gezaubert. Weihnachtskalender, Raumschmuck oder Weihnachtstüten entstehen an diesen Abenden.

Manchmal erschaffen die Eltern kleine Bauwerke auf dem Teppich. Am nächsten Morgen leuchten Kinderaugen, wenn sie ihren Gruppenraum betreten - wahrscheinlich waren wieder Wichtel am Werk.

Heike Wojke

Mutzel, das Sockenmonster

Das Rätsel der durchlöchernten Socken ist doch bestimmt jedem gut bekannt. Man holt sich frische Socken aus dem Schrank und stellt mit Schrecken fest, dass sie ein Loch haben. Der Zuckertütenclub war diesem Phänomen auf der Spur. Wir wissen jetzt: Schuld hat Mutzel, das Sockenmonster.

Kennengelernt haben wir es in dem gleichnamigen Theaterstück, inszeniert vom Theater „Art der Stadt e.V.“, gesponsert und aufgeführt in der Volksbank in Gotha. Dahin startete unser Zuckertütenclub am 9. Dezember mit der Waldbahn.

Im Veranstaltungsraum der Bank empfing uns der Weihnachtsmann persönlich. Mit ihm konnten die Kinder ein kurzes „Schwätzchen“ halten, er überreichte ein kleines Geschenk und ein gemeinsames Foto entstand, welches später gemeinsam mit den Eltern in Waltershausen auf der VR-Bank abgeholt werden konnte. Anschließend erlebten wir ein witziges Theaterstück über Freundschaft und Gemeinsamkeit und die dafür notwendige Kompromissbereitschaft:

Mutzel hat Socken zum Fressen gern. Er lebt in einer Waschküche, ein Paradies für Sockenmonster.

Hier gibt es alle möglichen Varianten von Socken, ein unerschöpflicher Vorrat. Seine Freundin, Rumpel -die Waschmaschine- nimmt geduldig die Schuld für jede fehlende oder durchlöchernte Socke auf sich.

Eigentlich wäre alles wunderbar, würde nicht Emma eines Tages ihre Fußballsocke vermissen und Mutzel beinahe auf frischer Tat ertappen.

Ab diesem Moment ändern sich die Dinge für Mutzel grundlegend. Es war ein schönes Erlebnis

Peggy Triebel



... eine Weihnachtsgeschichte für unsere Jüngsten.

Die Advents und Weihnachtszeit ist bei Ihnen zu Hause und im Kindergarten eine Zeit voller Freude, Überraschungen und Geheimnisse.

Auch die Minimaus-Gruppe ist in dieser Zeit nicht nur mit dem wichtigen Windelwechseln beschäftigt, sondern auch mit Wichteleyen und mit der Weihnachtsgeschichte.



Die Einjährigen haben ihre ganz eigene und faszinierende Zugangsweise. Sie lieben es, eine Geschichte mehrmals hintereinander zu erleben und immer wieder Vertrautes und Neues zu entdecken. Wir haben die Weihnachtsgeschichte vor und nach Weihnachten etwa zehn Mal im Morgenkreis „gespielt“. Die klare, einfache Sprache hilft beim Hineinfinden in die Geschichte.



Material, Gesten und „Atmosphäre“ sind für die Jüngsten noch wichtiger als Worte. Der vorbereitete Raum vermittelt den Kindern Schutz und Geborgenheit, um sich aufmerksam der Geschichte zuzuwenden.

Die Erwachsenen und die anderen Kinder vermitteln ebenfalls Geborgenheit in ihrer Art und Weise miteinander und mit der Geschichte in Beziehung zu treten.

Gesine Henkel

Papa, Mama, Baby ...



Das ist das Jesusbaby.
Es breitet die Arme aus, um euch zu umarmen.
Das ist die Mama, Maria.
Das ist Josef, der Papa.
Das ist der Esel, „Iaa“.
Er hat Maria getragen, den weiten Weg nach Betlehem. In Marias Bauch wuchs das Baby. Deshalb war der Weg sehr anstrengend für sie.
Das ist der Ochse „Muuh“, der im Stall war, als das Baby geboren wurde. Er war überrascht, ein Baby in seiner Krippe zu sehen, in der er eigentlich sein Futter erwartete.“

Literatur: Ulrike Labuhn 2010: Der Neugier der Kleinsten Raum geben. Troisdorf: Bildungsverlag Eins GmbH , Martin Steinhäuser 2006: Godly Play - Praxisband Weihnachtsfestkreis und Gleichnisse. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt GmbH



Gottesdienst zum Gedenken an die heilige Elisabeth

Nicht nur St. Martin und Bischof Nikolaus halfen den armen Menschen in der Not. Auch eine mutige Frau - die heilige Elisabeth von Thüringen - beschützte die Armen und half ihnen.

Zu Beginn des 13. Jh. waren die Menschen in den Städten arm. Elisabeth war die Frau des Thüringer Landgrafen Ludwig und wohnte auf der Wartburg. Dort ging es ihr gut und sie war gut versorgt. Aber ihr wurde es verboten, den armen Menschen zu helfen. Deshalb ging sie heimlich von der Wartburg in die Stadt Eisenach und brachte den Menschen Brot und Obst.



Eines Tages wurde sie erkannt und aufgefordert, den Inhalt ihres Korbes zu zeigen. Anstelle des Brotes befanden sich plötzlich wunderschöne Rosen darin – ein Wunder! So konnte Elisabeth nichts geschehen.

Zu ihrem Gedenken feierten wir im November einen Gottesdienst und erfuhren mehr über das „Rosenwunder“.

Symbolisch bekam jedes Kind eine rote Serviettenrose geschenkt und durfte diese mit nach Hause nehmen.

Danke an Pastorin Rösch für die Unterstützung!

Petra Meier



Bilder aus dem Kindergartenleben



Waldgruppe pflanzte ein Hochzeitsbäumchen mit Fam. Schumann



Projektwoche in der
Seniorentagesbetreuung



Logopädin Fr. Schwabe zum Vor-
lesetag im Kindergarten



Bilder aus dem Kindergartenleben



Martinsfest mit Umzug nach dem Gottesdienst zum Kindergarten



Elterntheater mit der Geschichte vom Bischof Nikolaus



Auftritt auf dem Waltershäuser Weihnachtsmarkt

Bilder aus dem Kindergartenleben



Weihnachtsfeier im Kindergarten



Fasching im Kindergarten



Aschermittwoch:
Verbrennen der
Girlanden

Großes Staunen beim Schattentheater

Mittwoch, 28.01., 9.00 Uhr – endlich ist es soweit! Bevor die eigentliche Show beginnt, werden wir von dem jungen Mann auf der Bühne mit einem Lied begrüßt.

Alle Kinder sind voll bei der Sache und singen mit, so gut es eben geht. Die Spannung steigt ins Unermessliche und dann öffnet sich endlich der Vorhang. Schmetterlinge und Vögel fliegen durch das Bild, bis endlich die Hauptperson erscheint - der kleine Angsthase. Alle Kinder kennen seine Geschichte. Sie wurde schon in allen Gruppen vor dem Mittagsschlaf erzählt, und bestimmt nicht nur einmal.

Der kleine Hase hat vor allen Dingen des Alltags Angst, weil seine Oma ihn vor jedem und allem warnt. Egal, ob Hunde, große Jungs, Wasser, Räuber oder Gespenster, immer könnte etwas Schlimmes passieren. Die Oma möchte ihr Enkelkind ja nur beschützen. Dabei ist es doch so wichtig, dass Kinder auch ihre eigenen Erfahrungen sammeln, damit sie sich entwickeln können. Der kleine Angsthase konnte nie Selbstvertrauen aufbauen. Er traut sich nichts zu und überlegt viel zu lange hin und her. Deshalb rufen ihm die Artgenossen immer: „Angsthase, Angsthase!“ hinterher.



Das Theaterspiel wird noch einmal unterbrochen. Der Puppenspieler unterhält uns wieder mit einem Lied. Es handelt natürlich von Ängsten, aber auch von Mut. Die Kinder kann er damit abermals sofort mitreißen.

Die Geschichte geht weiter. Jetzt kommt der Feind aller Hasen ins Spiel. Der Fuchs schleicht sich ins Dorf und wittert fette Beute. Alle bringen sich so schnell wie möglich in Sicherheit. Nur der kleinste Hase, der kleine Ulli, kommt nicht schnell voran. Der Fuchs sieht sein Mittagssmahl gesichert. Und tatsächlich erwischt er den kleinen Hasen.

Niemand traut sich aus seinem sicheren Versteck, um zu helfen. Der kleine Angsthase weiß nicht, was er tun soll. Der Fuchs hat seinen besten Freund gefangen, er muss ihm doch beistehen! Obwohl seine Angst riesengroß ist, nimmt das Fellknäuel seinen ganzen Mumm zusammen und eilt seinem Freund zu Hilfe.

Todesmutig befreit der Hase den kleinen Ulli und vertreibt den fiesen Fuchs aus dem Dorf. Das hätte er sich selbst nicht zugetraut! Alle Dorfbewohner gratulieren dem Langohr zu dieser tapferen Tat und der Bürgermeister persönlich überreicht eine Medaille.

Jetzt ist er kein Hasenfuß mehr, sondern ein amtlicher Helden-Hoppler.

Der Puppenspieler reißt sein Publikum mit wie schon im Vorjahr und sorgt für große Augen und offene Münder. Dafür gibt es einen tosenden Applaus. Das Schattentheater ist auf dem besten Weg, in unserem Hause zu einer schönen Tradition zu werden.

In diesem Sinne, bis zum nächsten Mal, wenn es wieder heißt: „Vorhang auf“!

Silke Wesche



Wir feierten am 02.03.2015 im Kindergarten Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen. Der Weltgebetstag wird jedes Jahr am 1. Freitag im März gefeiert und zwar auf der gesamten Welt.

Man könnte sagen: „*Am Weltgebetstag geht ein Gebet um die Welt.*“ In diesem Jahr war das

Weltgebetsland ein Inselstaat in der Karibik – die Bahamas. Frauen aus diesem Land hatten das Thema, Lieder, Geschichten und Gebete aus der Bibel ausgesucht.

Die Bahamas – Gottes Welt ist bunt, die Farben erzählen uns von dem Land.

Wir bereiteten eine kleine Andacht mit Liedern und Gebeten vor. In der Mitte gestalteten alle Kinder die Inselgruppe „Bahamas“ mit ihren verschiedenen Farben. Weiß war der Sand, blau das Meer, grün die Palmen, grau die Delphine, rosa die Flamingos, gelb die Bananen, orange die Apfelsinen, braun die Kokosnuss und bunt der Papagei. Das entstandene Bodenbild gefiel uns allen sehr.

Wir freuen uns über Gottes bunte Welt.



Flamingos, ein Feder-Wurf-Spiel schulte die Treffsicherheit und saftige Obstspieße sorgten für ausreichend Energie. Rundum war es eine gelungene Sache und alle Beteiligten hatten sehr viel Spaß dabei.

Mehrere Gruppen beschäftigten sich noch einige Zeit mit diesem Thema und der Projekttag am Ende der Woche hielt noch viele Überraschungen bereit.

Mit einer Farbschleuder experimentierten die Kinder und es entstanden Sonnen, Papageien und

Ines Schmidt

Weltgebetstag - Bahamas



Moritz Malsch zeichnete zu einer Phantasiegeschichte über die Bahamas



„Naturwissenschaftliche Bildungsprozesse können sich in jeder Alltagssituation, in jeder bewussten Naturbetrachtung und in jeder Begegnung mit der belebten und unbelebten Natur entzünden. ...Viele Warum-Fragen von Kindern beziehen sich auf naturwissenschaftliche und technische Themen (z.B. Wie entsteht ein Regenbogen? Warum schwimmt ein Schiff?). Beim gemeinsamen Beobachten, Probieren und Nachdenken über solche Fragen erschließen sich Kindern grundlegende naturwissenschaftliche Erfahrungen. Naturwissenschaftliche Bildungsprozesse sind somit abhängig von der Neugier und Motivation der Kinder“ (Th. Bildungsplan, Hrsg. Th. Minist. f. Bildung, Wissenschaft und Kultur, Erfurt 2010, S.77f)

Neugierig sind Kinder in jedem Lebensalter. Sie versuchen von Anfang an die Welt zu begreifen. Im Lebensalter von ca. sechs Jahren wächst diese Neugier zu einer Lernmotivation– eine geniale Voraussetzung für den Übergang zur Grundschule.

Deshalb nahmen unsere 25 Vorschüler mit großer Freude an drei Forschertagen in unsrem Kindergarten teil. Dabei ging es nicht nur um schlichtes Ausprobieren sondern um gezielte Experimente mit Wasser, Luft und mathematischen Größen.

Die Kinder sollten vorab Vermutungen äußern, ihre Fragen und Alltagserfahrungen einbringen und diese in der Experimentierphase überprüfen. In einem Aquarium wurden verschiedene Materialien getestet. Was schwimmt, was geht unter? In unterschiedlichen Schüsseln wurde eifrig und geduldig versucht, Reißzwecken und Büroklammern zum Schwimmen zu bringen. Warum schwimmt also ein Gegenstand? Hat das Wasser soviel Kraft? Hat es etwas mit dem Gewicht zu tun oder mit der Form? Muss man nur vorsichtig genug sein beim Aufsetzen auf die Wasseroberfläche?

Eine Gesetzmäßigkeit in einfache Worte zu fassen, ist nicht leicht. Aber hat man einen Zusammenhang erst einmal erkannt, kann man die gewonnene Erfahrung nutzen. So bauten sich alle Kinder z.B. einen kleinen Flaschentaucher, den man durch Druck von außen auf die Flasche entweder schwimmen oder tauchen lassen kann.



Wer hat mehr Kraft? Wasser oder Luft? Dreht man den „Flaschentornado“ (siehe Foto) herum– die wassergefüllte Seite nach oben– geschieht erst einmal gar nichts. Erst, wenn das Wasser in Kreisbewegung gebracht wird, bildet sich ein „Strudel“, die Luft kann von der unteren in die obere Flasche entweichen und macht so „Platz“ für das Wasser.



Viele andere physikalische Phänomene wurden untersucht:

Wann platzt eine Seifenblase? Kann man einen Gegenstand in eine Seifenblase einschließen? Warum dreht sich ein Propeller, wenn man ihn fallen lässt?



Aber auch mathematische Größen wurden untersucht. *„In der Mathematik geht es dabei nicht nur um das Zählen oder das Beherrschen von Grundaufgaben sondern vielmehr um die Entdeckung und Verwendung von Mustern...z.B. in Form von Symmetrien. ...Sie lassen sich auch in ...geometrischen Formen erkennen.“ (ebd., S.98)*

Das Phänomen „Symmetrie“ findet man überall in der Umwelt. Erklären lässt es sich am besten mit einem Spiegelexperiment. Wo ist der Punkt, an dem sich das Bild spiegelt? Die Kinder sollten beispielsweise die Symmetrieachse finden und die zweite Seite eines unfertigen Bildes symmetrisch fertig zeichnen– also spiegeln. Das ist echt schwer! Aber alle haben sich ehrgeizig ausprobiert.

„Auch das Erkunden und Unterscheiden von vielfältigen Objekten mit unterschiedlichen Eigenschaften und unterschiedlichen Möglichkeiten des Ordners, Sortierens und Vergleichens gehören zu den mathematischen Kategorien.“ (ebd., S.98)

In Kleingruppen sollten die Kinder Gegenstände sortieren (Knöpfe, Stifte, Schachteln...), dabei selbst Unterscheidungskriterien finden und sich absprechen.

Freude bereiteten die Forschertage offensichtlich allen Kindern.

Und lernen konnten nicht nur die „Kleinen“ sondern auch wir „Großen“ etwas dabei.

Ines Ernst

Der Übergang von der Krippe in eine Kindergarten-Gruppe aus der Sicht eines Kindes

Ein Jahr war ich nun ungefähr bei den Mini-Mäusen. Die Erzieherinnen haben mich liebevoll aufgenommen und getröstet, wenn Mama gegangen war. Manchmal war das gar nicht so einfach, doch nach einer Weile habe ich mich in der Gruppe wohlfühlt, habe gespielt, gelacht und so einiges erlebt. Gelernt habe ich auch ganz viel, sodass es für mich nun an der Zeit ist, in eine andere Gruppe zu gehen.

Das merke ich, denn mittlerweile bin ich schon größer als die anderen Kinder und habe Lust mit anderem Spielzeug zu spielen, weiter zu laufen und andere Dinge zu tun, als es bei den Mini-Mäusen möglich wäre.

Meine Erzieherin sagte mir eines Tages, dass ich heute einmal in einer anderen Gruppe spielen darf. Gemeinsam gingen wir dann in den anderen Gruppenraum. Dort spielten schon einige Kinder und die Erzieherin begrüßte mich freundlich. Neugierig auf das viele Neue, schaute ich mich um, entdeckte Spielzeug, das mich interessierte, und beobachtete, was die anderen Kinder taten. Bis zum Ende der Spielzeit blieb meine Erzieherin mit mir dort und dann kehrten wir zu den Minis zurück.



In den nächsten Tagen gingen wir immer wieder zum Spielen in die neue Gruppe. Anfangs war meine Minimaus-Erzieherin die ganze Zeit dabei. Nach ein paar Tagen aber ging sie, nachdem sie sich von mir verabschiedet hatte und holte mich am Ende der Spielzeit wieder ab. Nach und nach blieb ich immer ein bisschen länger bei den anderen Kindern und Erzieherinnen, bis ich zum Schluss sogar mit ihnen spazieren ging. Jedes Mal, wenn mich meine Erzieherin wieder abholte, freute ich mich darauf, morgen wieder mit den neuen Kindern spielen zu dürfen.



An meinem letzten Tag bei den Mini-Mäusen brachte ich ein leckeres Frühstück mit, das wir gemeinsam aßen. Im Morgenkreis sangen und tanzten wir alle noch einmal. Ich bekam sogar ein kleines Abschiedsgeschenk, welches mich immer an meine Zeit bei den Mini-Mäusen erinnern wird. Darüber freute ich mich sehr.

Natürlich können wir als Erwachsene nur ahnen, was in einem Kind bei dem Wechsel in eine andere Gruppe vorgeht. Manchen fällt es leicht sich an neue Erzieher, Räume und Gegebenheiten zu gewöhnen, andere brauchen dafür ein bisschen mehr Zeit.

Um den Kindern diese Veränderung möglichst einfach und begreifbar zu machen, sind unserer Ansicht nach eine „Schnupperphase“ in der neuen Gruppe und eine kleine Abschiedsfeier für die gelungene Gestaltung eines solchen Übergangs sehr wichtig.

Der Portfolio-Ordner sowie die bis dahin von den Kindern angefertigten Mal- und Bastelarbeiten werden selbstverständlich zum weiteren Sammeln in die nächste Gruppe gegeben.

Den Eltern bieten wir ein persönliches Gespräch an, in welchem ein gegenseitiger Austausch bezüglich der bisherigen Entwicklung des Kindes stattfinden kann. Im Anschluss an dieses Gespräch werden den Eltern die zukünftigen Erzieher vorgestellt und es können bei dieser Gelegenheit eventuelle Fragen geklärt werden.

Auf diese Weise werden nicht nur die Kinder sondern auch ihre Eltern auf den bevorstehenden Gruppenwechsel vorbereitet.

Miriam Bause

Spielzeugfreie Zeit in der Delfingruppe

Gerade steht die Fastenzeit vor der Tür und wir, die Erzieher der Delfingruppe, haben uns für dieses Jahr überlegt, dass wir für einige Wochen auf unser „klassisches“ Spielzeug verzichten wollen.



Puppen, Autos, Legosteine oder auch Brettspiele ruhen sich zurzeit bei uns in den Schränken aus und „Alltagsmaterialien“, wie beispielsweise Schwämme, Pappröhren, Tücher, Strohhalme oder Klammern finden einen neuen Platz, sodass unsere Kinder mit ihnen spielen, basteln und experimentieren können.

Wir wollen durch das Wegfallen herkömmlicher Spielzeuge die Kreativität unserer Kinder aktivieren. Sie sollen sich intensiv mit den Materialien auseinandersetzen und neue Ideen entwickeln. Auch wollen wir die Kommunikation unter den Kindern fördern. Es müssen zum Beispiel neue Spielregeln aufgestellt und neue Ideen formuliert werden.

Unsere Kinder sollen außerdem ihre eigenen Stärken und Schwächen kennen lernen. Kreative Prozesse und das Erfinden rufen bei den Kindern Stolz hervor, wobei sich ihr Selbstbewusstsein stärkt.

Das Projekt soll sich keinesfalls gegen Spielzeug richten, denn auch dieses ist für die Entwicklung und Kreativität unserer Kinder enorm wichtig und gehört zu deren Lebenswelt.

Es richtet sich lediglich gegen die Überhäufung mit Spielzeug, die Kindern zu wenig Gelegenheit bietet, ihre eigenen Ideen und Phantasien zu entwickeln.

Wir freuen uns auf eine spannende und erfinderische Zeit.

Sarah Kutzner



Ein lachendes und ein weinendes Auge...

Schon seit Monaten versuchten wir, uns auf dieses Ereignis vorzubereiten: **Doro's Abschied.** Denn die Erzieherin Dorothea Schmidt geht nun in ihren wohlverdienten Ruhestand.

Aber kann man sich wirklich auf so einen Tag vorbereiten?

Die Zeit verging dann doch zu schnell. Die Eltern der Käfergruppe bereiteten für ihre Lieblingserzieherin am 04.03.2015 einen sehr schönen Abschiedsnachmittag mit Gedichten, Liedern und Tänzen vor. Alle waren ganz fleißig mit dem Backen und Erstellen eines Buffets beschäftigt. Zur Erinnerung gab es dann auch einen – von den Kindern selbst gestalteten – Übertopf mit Blume und einen Gutschein für sportliche Aktivitäten.



Doch der große Tag sollte ja am 09.03.2015 erst noch kommen. Selbst gedichtete Lieder wurden auf CD gebrannt, Abendessen vorbereitet und Taschentücher bereitgelegt.

Trotz aller Aufregung wurde es dann aber eine sehr schöne, gesellige und fröhliche Abschiedsparty, an die wir sicher noch lange denken werden.

Viel Gesundheit und Glück für Doro!

Ute Bielert



Salat- Würmer

1. Je drei Mozzarellakugeln und Tomaten abwechselnd auf einen Schaschlikspieß stecken.
Zum Abschluss ein Basilikumblatt als Halskrause und eine gelbe Cocktailtomate als Kopf so aufstecken, dass noch ca. 1cm Spieß herauschaut, damit man die Nase (Chili- oder Paprikastückchen) aufstecken kann. Als Augen die Sonnenblumenkerne einstecken.

2. Die Würmer auf Salatblätter anrichten.

Raupe Nimmersatt

Zutaten: Kiwi, Erdbeeren, Banane, Apfel, Johannisbeeren, Eierkarton, Pinsel und Farbe, Lackstifte, Schere, Holzspieße

1. Deckel des Eierkartons abschneiden und immer zwei Eierschalen zusammen abschneiden.
 2. Mit bunter Farbe an- und ein süßes Raupengesicht aufmalen, gut trocknen lassen.
 3. Obst waschen oder schälen, in kleine Stücke schneiden und abwechselnd auf kleine Spieße stecken.
 4. Spieße in die Raupe stecken, eventuell vorbohren mit einer Nadel, fertig.
- 

Als Tischspruch eignet sich hervorragend:

Die kleine Raupe Nimmersatt, die immer, immer Hunger hat, ruft, wenn sie was zu essen sieht: „Recht guten Appetit!“

Filmempfehlung „Der kleine Medicus“



Herbert Grönemeyers nicht minder, aber anderweitig talentierter Bruder, der renommierte Mediziner Prof. Grönemeyer, hat ein bezauberndes Kinderbuch geschrieben, das den lieben Kleinen Bau- und Funktionsweise des menschlichen Körpers auf abenteuerliche und spannende Weise nahebringt.

Nun ist „**Der kleine Medicus**“ in animierter

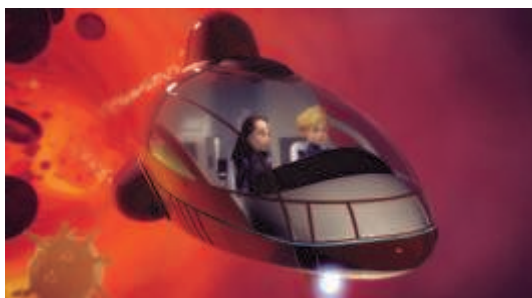
Form zum Filmstar geworden.

Der 12-jährige Nano ist körperlich ein wenig zu kurz gekommen, was ihm in der Schule regelmäßig die Opferrolle beschert.

Selbst Klassenkameradin Lilly sucht nur Nanos Nähe, weil sie dringend Nachhilfe benötigt.

Der Junge hat aber neuerdings ganz andere Sorgen.

Sein Großvater Erwin wurde von dem ebenso großwahnsinnigen wie perfiden Professor Schlotter instrumentalisiert. Ein implantierter Miniroboter zwingt den Opa zu einem äußerst seltenen Gebaren. Da ist guter Rat teuer. Oder doch nicht?



Der seriöse Wissenschaftler Dr. X verfügt über eine neue Technologie, die es ermöglicht, die Größe von Lebewesen und Gegenständen extrem zu verändern. Nano, Lilly und ein Weggefährte der sehr speziellen Art nutzen diese Chance.

Sie lassen sich samt Raumschiff schrumpfen und schauen sich den Erwin bald von innen an, um den Schaden an Ort und Stelle zu beheben.

Es dauert eine ganze Weile, bis sich die Helden der Geschichte auf die Spuren von Dennis Quaid und Meg Ryan und deren „Reise ins Ich“ begeben. Manch ein kleiner **Popo** wird dann schon unruhig auf der Couch. Der Film ist erhältlich ab 15. Mai 2015

Andre Wesche

Fotos: Senator Film Home Entertainment / ksta.de

Termine

02.04.	Osternester suchen, Theateraufführung „Jona und der Wal“
07.04.	Osterandacht
15.04.	Wettstreit „Mach's mit, mach's nach, mach's besser“
20. - 24.04.	Projektwoche mit Seniorenbetreuung
22.04.	David – Bus
12.05.	„Sicherheit braucht Köpfchen“ – Präventionsver- anstaltung für unsere Schulanfänger
22.05.	Pfingstandacht
01.06.	Thematisches Kinderfest 15-18 Uhr
Juni	Minimathematikum in der Kreissparkasse Gotha
24.06.	Rote-Mützen-Tag
01.07.	Schulanfängergottesdienst
02.07.	Zuckertütenfest
06.09.	Kindermusical 15:00 Uhr in der Stadtkirche
04.10.	Erntedank in der Stadtkirche
10.11.	Martinsfest

Für unsere Schulanfänger gibt es noch verschiedene Termine wie den Besuch der Feuerwehr, der Polizei, der Gärtnerei und der Bibliothek. Bitte beachten Sie dazu die Aushänge in der Einrichtung.

